

# DIE LINKE ZEITUNG

Spende erbeten

Zeitung der Partei DIE LINKE des Kreisverbandes Salzlandkreis

01/2015

## Rassismus und Ausländerfeindlichkeit sind für Politik genauso Herausforderung wie Verunsicherung und Angst

Bei der politischen Debatte um die fremdenfeindlichen Proteste der so genannten PEGIDA-Bewegung in Dresden wird leider zu häufig unterschlagen, dass es dazu eine breite gesellschaftliche Gegenbewegung gibt, die sich für humanistische Grundwerte in unserer Gesellschaft einsetzt. Diese gibt es in Dresden wie auch in anderen ost- und westdeutschen Städten, und sie ist mit Ausnahme von Dresden stärker. Die besondere Rolle von Dresden lässt sich u.a. mit der besonderen, jahrzehntelangen Ignoranz gegenüber rassistischen und fremdenfeindlichen Gefahren und der Tendenz zur Kriminalisierung zivilgesellschaftlicher Proteste durch die sächsische Staatsregierung erklären.

Allerdings muss Politik – insbesondere linke Politik – die Entwicklung in Dresden ernst nehmen. Ursachen für solch eine Entwicklung gibt es viele, auch hier in Sachsen-Anhalt. Ich stimme der Position der Landesbischofin Junkermann ausdrücklich zu, dass die massenhaften Umbrüche und Unsicherheiten im Nachwend-Jahrzehnt in Ostdeutschland dazu gehören. Die mit dem Erlebten verbundene Angst vor dem Abstieg, z.B. durch Arbeitslosigkeit, begünstigt ein Klima der Angst und der Ausgrenzung. Dies wurde durch den Verlust an sozialer Sicherheit und die Angst vor Altersarmut durch die Hartz- und Rentenreformen noch verstärkt.

In diesem Klima werden Sündenböcke gesucht und gefunden sowie durch ver-

FÜR EIN  
BUNTES  
DEUTSCHLAND!



[change.org/nopegida](http://change.org/nopegida)

antwortungslose Politiker vorgegeben und bestätigt. Wer jetzt mit Blick auf die PEGIDA-Demonstrationen über ein verschärftes Asyl- und Einwanderungsrecht schwadroniert, verstärkt Fremdenfeindlichkeit und Rassismus im Interesse des eigenen politischen Erfolges.

Natürlich benötigen wir in der Bundesrepublik eine lange verschlafene Debatte über die Unterstützung von Integration und Inklusion von Zuwanderern, egal, aus welchem Grund sie kommen. Fatal wäre es jedoch, diese auf den Nützlichkeitsaspekt von Einwanderung zu reduzieren, weil dies letztlich zur Einteilung in „nützliche“ und „unnützliche“ Menschen führen würde.

Es ist kein Zufall, dass in Dresden gegen etwas protestiert wird – die angebliche Islamisierung – obwohl es dort fast keine Muslime gibt. Nährboden der Proteste

sind nicht reale Integrationsprobleme, sondern Unkenntnis auf Grund fehlender Zuwanderung. Insofern ist der Hinweis auf die Angst der PEGIDA-Demonstranten vor geschlossenen Einwandererkommunen zurückzuweisen. Dort, wo es diese angeblich geben soll, z.B. in Berlin, ist diese Angst deutlich geringer und die Integrationsbereitschaft deutlich höher.

Die bei den PEGIDA-Protesten zu Tage tretenden Probleme sind ebenso wie die Wahlerfolge der AfD oder NPD ernst zu nehmen. Den dort erhobenen Forderungen nachzugeben, wäre ein fataler Fehler. Das verstärkt nicht nur Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, sondern ignoriert auch die wahren Ursachen von Verunsicherung und Angst.

*Wulf Gallert,*

*Fraktionsvorsitzender im Landtag*

### Inhalt:

Seite 1  
Rassismus und Ausländerfeindlichkeit sind für Politik genauso Herausforderung wie Verunsicherung und Angst

Seite 2  
Der Angriff auf die Freiheit – Zu den terroristischen Überfällen in Paris

Seite 3  
Mehr Demokratie, mehr Bürgerrechte, mehr Satire

DIE LINKE stellt zum ersten Mal den Ministerpräsidenten

Seite 4  
OB-Kandidatin Simona Rössing tritt mit 100% Rückenwind an

Der Linke Stammtisch in Staßfurt zu TTIP

Seite 5  
Neues von der Bernburger Stadtratsfraktion

Statement der Fraktion DIE LINKE im Staßfurter Stadtrat zur Haushaltsdebatte 2015

Seite 6  
Luxemburg-Liebknecht Gedenken und politischer Jahresauftakt in Berlin

Weihnachtsfeier für Kinder aus aller Welt

Seite 7  
Statt Spekulanten wieder Kinder beschenkt

Weihnachtsfeier der LINKEN in Schönebeck

Neujahrsempfang mit Auszeichnung für Ehrenamtliche

# Der Angriff auf die Freiheit – Zu den terroristische Überfällen in Paris



JE SUIS  
CHARLIE

Zwölf Tote in der Redaktion von Charlie Hebdo. Nur langsam erreichen die Worte den Verstand. Jemand hat die gesamte Redaktion auslöschen wollen. Viele von denen, die Woche für Woche mit scharfem Witz und mutiger Feder entwaffnend, demaskierend und mit brüllendem Lachen der meist viel groteskeren Wirklichkeit den Spiegel vorhielten, sind tot. Ihre Ermordung war eine Hinrichtung. Monströse Gewalt gegen die Kraft des Lachens, Maschinengewehre gegen Zeichenfedern. Kurz darauf fluten hasserfüllte Kommentare die sozialen Netzwerke. Die Fronten sind schnell klar. Allah ist groß, soll gerufen worden sein. Der Staat mit seiner lachenden Einwanderungspolitik sei Schuld. Und jetzt kommen sie, die Moslem-Terroristen, und schlachten uns alle ab! Pegida-Freunde in Deutschland entdecken plötzlich die Pressefreiheit als hohes Gut, wollen sie gegen die „ISIS-Terroristen“ verteidigt sehen. Gestern hieß es noch: „Lügenpresse!“

Dann stehen die ersten Menschen in Paris auf der Place de la République, strecken Fäuste in den Himmel, darin Stifte. Unsere Waffe, ja. Die Freiheit des Gedankens, des Wortes, des Bildes. Überall in Frankreich versammeln sich Menschen, getroffen, bewegt, entschlossen, ihre Freiheit zu verteidigen.

Keine vierundzwanzig Stunden nach dem Attentat fordert Marine Le Pen, deren rechtsextreme Partei Front National bei den Europawahlen im Mai letzten Jahres fast ein Viertel der französischen Wählerstimmen erhielt, eine Volksabstimmung über die Wiedereinführung der Todesstrafe. Bis zum Mittag gab es bereits drei Anschläge auf muslimische Einrichtungen. Präsident Hollande fordert seine Bürgerinnen und Bürger auf, zusammenzustehen. Die Polizei versucht mit Hochdruck, die geflüchteten Attentäter zu fassen. Am Abend überbieten sich Zeitungsredaktionen darin, Bilder ihrer Titelseiten des

nächsten Tages um die Welt zu schicken – Hommagen an Charlie Hebdo, Abdrucke alter Titelseiten und Karikaturen. JeSuisCharlie, wird zur Solidaritätssparole auf Twitter, Facebook, Straßen und Plätzen.

Die Solidarität und das Mitgefühl angesichts dieses monströsen Grauens sind gut und wichtig. Doch die Herausforderung, »Charlie« zu sein, ist groß. Haben wir den Mut, die Entschlossenheit, immer wieder unsere Finger in die Wunden unserer Gesellschaft zu legen? Charb und seine Kolleginnen und Kollegen sind nicht zurückgewichen vor den Drohungen, den Feinden der Freiheit. Als ihre Redaktionsräume vor drei Jahren brannten, zeichneten sie weiter, ohne Abstriche, ohne Zugeständnisse in der Schärfe, der Überspitzung.

Alle bekamen von Charlie Hebdo gleichermaßen ihr Fett ab. »Jede Woche warfen sie den Mächtigen ihren Sarkasmus an den Kopf, zeigten dem Ernst die lange Nase, das Ganze im Dienst einer anderen Gesellschaft, ein bisschen besser, ein bisschen brüderlicher«, schreibt Laurent Joffrin, Herausgeber der Zeitung Libération, »Wenn wir heute mit weniger Vorurteilen, weniger Zensur, weniger Korsetts und veralteten Grundsätzen, mit ein bisschen mehr Unabhängigkeit, freiem Willen, Humor leben, haben wir es auch dieser Gang von donnernden und warmherzigen Lebemännern zu verdanken, die immer ein geistreiches Wort der Enthaltung vorgezogen und das mit ihrem Leben bezahlt haben.«

Die Mörder haben nicht Islamhasser getötet, nicht die angegriffen, die die Gefahr einer »Islamisierung« heraufbeschwören. Sie haben mit Charlie Hebdo vielmehr »die Toleranz, die Zurückweisung des Fanatismus, die Kampfansage an Dogmatismus« ins Visier genommen, schreibt Laurent Joffrin: »Die Fanatiker verteidigen nicht die Religion, die sehr liebenswürdig sein kann, sie verteidigen nicht die Muslime, die in ihrer übergroßen Mehrheit auf-

gebracht sind über diese widerlichen Morde.«

Tim Wolff, Chefredakteur des deutschen Satiremagazins Titanic, bewog das Attentat, Grundsätzliches über Komik und Satire festzuhalten »Komik ist zu allererst ein Mittel, dem Ernst des Lebens, der die meisten von uns bedrückt, selbst wenn nicht gerade Raketenwerfer in Redaktionsräumen abgefeuert werden, etwas entgegenzusetzen, im besten Falle seiner Herr zu werden. Und je ernster die Lage, desto wichtiger der Humor. Komik schafft Distanz zu bedrückenden Ereignissen, sie erlaubt, uneigentlich über eigentlich Un-erträgliches zu sprechen – und so den Schrecken zu bekämpfen.« Das Lachen nimmt dem Ernst die Macht. Und stellt die Macht derjenigen infrage, die vermeintliche »Wahrheiten« vertreten.

Charlie Hebdo macht weiter. Die kommende Ausgabe, kündigte Redakteur Patrick Pelloux an, soll mit einer Auflage von 3 Millionen Exemplaren erscheinen. Sonst lag die Auflage bei 60.000. Pelloux hat, wie einige wenige andere, den Anschlag überlebt. »Die nächste Ausgabe kommt«, sagt er weinend im Interview: »Ich weiß noch nicht, wie. Vielleicht schreiben wir sie mit unseren Tränen.« Charlie Hebdo lebt. Und die Freiheit? Sie muss ihre eigenen Prinzipien respektieren, wenn sie leben will: Unnachgiebigkeit in der Verfolgung der Verbrecher, Gerechtigkeit in ihrer Verurteilung vor ordentlichen Gerichten zu verdienten Strafen – so benennt Joffrin, was zur Verteidigung der Freiheit zu tun sei: »ohne Umschweife ihre Widersacher benennen: den Terrorismus und nicht den Islam, den Fanatismus und nicht den Glauben, den Extremismus und nicht ihre muslimischen Mitbürger, die die ersten Opfer des Fundamentalismus sind und solidarisch, wenn es darauf ankommt.« Der Kampf um die Freiheit ist noch lange nicht gewonnen.

*linksfraktion.de*

# Mehr Demokratie, mehr Bürgerrechte, mehr Satire

„Ich würde es begrüßen, wenn Union und SPD sich eine Tatsache einmal auf Vorrat abspeichern würden: Eine Vorratsdatenspeicherung, die im Einklang mit unserem Grundgesetz und der Europäischen Datenschutzrichtlinie steht und dann noch brauchbare Daten für Sicherheitsbehörden liefert, ist nicht umsetzbar. Das abzuspeichern hätte den Vorteil, dass sie sich auf die wichtigen sicherheits- und gesellschaftspolitischen Maßnahmen konzentrieren könnten“, erklärt Jan Korte, stellvertretender Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE, zu der von SPD und Union als Reaktion auf den terroristischen Überfall auf die Redaktion des französischen Satiremagazins „Charlie Hebdo“ erneut

ins Spiel gebrachten Vorratsdatenspeicherung. Korte weiter:

„Unsere Antwort auf den Anschlag sollte sein: Mehr Demokratie, mehr Bürgerrechte und erst recht mehr Satire, mehr Kritik an Politik, Religionen und gesellschaftlichen Verhältnissen. Ich bin es leid, dass Union und SPD jeden terroristischen Angriff auf die Demokratie zum Anlass nehmen, demokratische Bürgerrechte in Frage zu stellen. Nach dem traurigen Anschlag in Paris hat es die CSU keine 24 Stunden geschafft, ihren Reflex zu unterdrücken, den Angriff zur innenpolitischen Profilierung zu nutzen.

Zu begrüßen ist immerhin, dass NRW-Innenminister Jäger zumindest von der Mär

des sicherheitspolitischen Allheilmittels abgerückt ist und endlich festgestellt hat, dass die Vorratsdatenspeicherung eben keine Attentate verhindert. Tatsächlich ist der Nutzen der Vorratsdatenspeicherung nie belegt worden. Die Innenminister sollten lieber ihren Job machen und die ihnen unterstellten Sicherheitsbehörden erst einmal in die Lage versetzen, ihre jetzigen Befugnisse zu nutzen, statt mit dem Griff in die Überwachungsmottenkiste Aktivität zu simulieren.“

*Jan Korte,  
stellv. Fraktionsvorsitzender im Bundestag*

## DIE LINKE stellt zum ersten Mal den Ministerpräsidenten

SPD und Grüne brachen ein Tabu und wählten am 5. Dezember 2014 Bodo Ramelow zum 1. Linken Ministerpräsidenten der Bundesrepublik. Er erhielt in der geheimen Abstimmung im zweiten Wahlgang die notwendige Mehrheit von 46 Stimmen. Damit wurde Geschichte geschrieben und ein Stück Normalität hergestellt. DIE LINKE kann sich nun in allen Rollen beweisen, die die parlamentarische Demokratie zu bieten hat.

Dieser Wahl voraus gingen Koalitionsverhandlungen, die so demokratisch wie noch nie waren. Mitgliederentscheide in allen drei Parteien legitimieren diese Koalition in einer Art und Weise, die bundesweit einmalig ist. Ein Gewinn für die Demokratie – keine Frage.

Und doch begleitete die letzten Wochen eine zugespitzte Debatte in einer extremen Schärfe, und der Koalition wehte schon vor ihrer Gründung heftiger Gegenwind ins Gesicht. Es wurde alles versucht, um diesen Gegenwind zu befeuern, sei es durch den Bundespräsidenten, die Kanzlerin, oder andere Spitzenpolitiker/innen, durch Presse, TV und Rundfunkanstalten. 4000 Menschen demonstrierten z.B. in Erfurt gegen die Wahl eines linken Ministerpräsidenten. Die einen, weil so eine neue Machtoption entsteht, die den Parteien links von der CDU Spielraum lässt. Die anderen aus Sorgen, die aus der Vergangenheit resultieren. In den Kommentarspalten im Internet reichten die Reaktionen

denn auch von: „Super! Endlich eine Alternative“ über „Na dann sollen sie jetzt mal zeigen, was sie können!“ bis zu „Eine Schande, da wird hoffentlich der Länderfinanzausgleich ausgesetzt. Für sozialistische Experimente zahle ich nicht.“ Wir müssen nun für Vertrauen sorgen. Bodo Ramelow hat sich in seiner Antrittsrede auf Johannes Raus Maxime „Versöhnen statt spalten“ bezogen und diese zum Grundsatz für sein Handeln erklärt. Er warb in dieser Rede bei der Opposition um eine respektvolle und faire Zusammenarbeit, bedankte sich bei der scheidenden Ministerpräsidentin und bat für das DDR-Unrecht um Entschuldigung. In Bezug auf die erschreckend geringe Wahlbeteiligung sagte er: „Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass wir alle gemeinsam daran arbeiten, die Menschen im Land stärker in die Politik, die sie selbst betrifft, einzubeziehen und mitgestalten zu lassen.“

Das Regierungsprogramm für die nächsten fünf Jahre sieht unter anderem eine Gebietsreform, ein kostenloses Kita-Jahr und einen öffentlich geförderten Beschäftigungssektor vor. Der Ausbau der erneuerbaren Energien soll vorangetrieben werden, die V-Leute im Thüringer Verfassungsschutz weitgehend abgeschaltet werden. Außerdem sollen 500 Lehrerinnen und Lehrer pro Jahr zusätzlich eingestellt werden und das alles, ohne neue Schulden aufzunehmen.

Es ist ein ambitioniertes Programm, das sich R2G - so die inzwischen geläufige Kurzbezeichnung für diese Koalition - auf die Fahnen geschrieben hat. Bodo Ramelow wird auf der Grundlage des Koalitionsvertrages, der immer auch ein Kompromiss ist, agieren und zuerst die Interessen des Landes vertreten. Er muss in äußerst fragilen Verhältnissen Politik machen. Dafür wird er nicht immer Beifall erhalten. Wir werden ein solidarisches Umgehen miteinander unter Beweis stellen müssen. Das schließt Kritik nicht aus. Aber wie und wo man diese Kritik äußert, wird der Ton sein, der die Musik macht.

P.S. Während der Bundestag noch über eine Frauenquote von 30 % diskutiert, hat Rot-Rot-Grün ohne viel Gerede eine Landesregierung zu Stande gebracht, die auf der Ministerienebene paritätisch mit Frauen und Männern besetzt ist.

P.P.S. Als eine der ersten Amtshandlungen hat die Thüringer Landesregierung einen Winterabschiebestopp für Flüchtlinge beschlossen. Es ist eben nicht egal, wer regiert.

*Jana Lankau,  
Mitglied im Ortsvorstand DIE LINKE  
Bernburg*

# OB-Kandidatin Simona Rössing tritt mit 100% Rückenwind an

25 Mitglieder und 13 Gäste konnte der Ortsvorsitzende der Staßfurter LINKEN, Klaus Magenheimer, Dienstagabend in der Löderburger Str. 94, dem neuen Domizil der LINKEN in Staßfurt, begrüßen. Nach einem Glas Sekt und besten Wünschen für das neue Jahr, widmete sich die Versammlung ihrem Hauptthema, der Bestimmung des Bewerbers für die Staßfurter Oberbürgermeisterwahl 2015. Ralf-P. Schmidt informierte vom langen Weg der Kandidatenaufstellung. Ursprünglich verfolgte DIE LINKE die Idee, mit anderen politischen Kräften aus Staßfurt gemeinsam eine parteilose Bewerberin als überfraktionelle Kandidatin aufzustellen, um der bestehenden Wechselstimmung in Staßfurt ein adäquates Angebot zu machen. Diese Gespräche scheiterten, da jede politische Kraft auf einen eigenen Kandidaten setzt. Umso größer war die Freude, dass Simona Rössing nun als parteilose Kandidatin auf der Liste der LINKEN antritt. Dies hatten Fraktion und Vorstand bereits als Beschlussempfehlung an die Basis diskutiert und musste nun noch wahlgesetztauglich besiegelt werden. Doch zuvor sollte die eine Bewerberin den Genossen und ihren Gästen Rede und Antwort stehen. Simona Rössing stellte ihr Wahlprogramm für Staßfurt vor. Dem Zuhörer wurde schnell klar, die engagierte Frau hat Wirtschaft, weiche Standortfak-



Foto: privat

toren, Stadtentwicklung, Generationenvertrag und das Ehrenamt gleichermaßen im Blick.

Den vielen Fragen der Anwesenden blieb sie keine Antwort schuldig. Und natürlich gab es auch gleich eine Menge von Aufträgen an die künftige Oberbürgermeisterin von Staßfurt: Peter Maier aus Brumby machte auf das Problem der fehlenden

ÖPNV-Anbindung aufmerksam. Gerhard Wiest bekräftigte die LINKEN Standpunkte zu Biogasanlage und Dickstoffversatzanlage. Dr. Walter Blauwitz ließ die Versammlung herausarbeiten, dass Gesetzeskompetenz und die Strategien der netzwerkorientierten Lösungsfindung Stärken von Simona Rössing sind. Insgesamt war sich die Versammlung einig, dass auch in Staßfurt die Zeit für eine Frau an der Spitze des Staßfurter Rathauses reif ist. Dr. Margit Kietz stellte klar, dass Staßfurt eine Oberbürgermeisterin braucht, die anpackt und Probleme nicht aussitzt.

So wurde die Bewerberin mit 100% der stimmberechtigten Mitglieder gewählt. Gemeinsam wurde dann der Wahlkampfkalender besprochen, der als LINKES Markenzeichen Straßengespräche, Ortsrundgang und viele Gespräche vor Ort beinhaltet. Aber, so Wahlkampfmanager Ralf-P. Schmidt, darf Wahlkampf auch Spaß machen! Deshalb wird es auch kulturelle und soziale Aktionen, die erst später verraten werden, in der Wahlkampfzeit geben. Eines steht fest: Alle WählerInnen haben zahlreiche Chancen, die Kandidatin persönlich kennenzulernen, um am 29.03.2014 eine gute Wahl für Staßfurt zu treffen.

Ralf-P. Schmidt, Pressesprecher der Staßfurter Stadtratsfraktion

## Der Linke Stammtisch in Staßfurt zu TTIP

Am 3.12. 2014 kam auf Einladung der BO Staßfurt der wirtschaftspolitische Sprecher der Fraktion der LINKEN im Landtag von Sachsen-Anhalt, Genosse Dr. Frank Thiel, zum monatlichen politischen Stammtisch ins Theatercafe nach Staßfurt. Thema war Wissenswertes um das geplante Transatlantische Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA - kurz TTIP.

In einer übersichtlichen PowerPoint Präsentation führte Frank in das Thema ein. Er erläuterte sachlich die Vorteile und Risiken dieses Bündnisses und ließ Raum für Pro und Contra in seinen Beitrag einfließen.

Letztendlich unterstrich er aber auch die Position der strikten Ablehnung der LINKEN. Gründe sind insbesondere die Aushebelung der Rechtssysteme und der Demokratie, die Intransparenz sowie das reine politische und ökonomische Machtkalkül. Auch die hohen prognostizierten

Wachstumsraten der Befürworter konnte er mit Argumenten widerlegen.

Nach dem Allgemeinteil entbrannte eine hitzige Debatte. Die Moderatorin Bianca Görke hatte manchmal Sorge, nicht allen Rednerinnen und Rednern gerecht zu werden. Ketzerisch fragte bspw. Genosse Dr. Walter Blauwitz: „Wäre es nicht denkbar, den Triebkräften und Märkten freien Lauf zu lassen, um wie bereits von Marx voraus gesagt, den Kapitalismus ins eigene Elend laufen zu lassen? Diese Art ist zum Scheitern verurteilt und damit würde das Kapital sich sein eigenes Grab schaufeln.“

Frank konnte zwar einen gewissen Charme dieser These nicht widersprechen, aber eindeutig erteilte er ein Agieren des Stillstandes und Abwartens eine Abfuhr. Der Preis eines Nichtstuns wäre einfach zu hoch und die Folgen dieser langen Zeitspanne der Marktmechanismen hätten genau diese Menschen zu schultern, die wir schützen müssen.

Weitere spannende Fragen waren die Fragen der Kulturförderung, der Aushebelung von Kernarbeitsnormen und der Öffentlichen Daseinsvorsorge. Selbst wenn einige „Problemfelder“ für die nächste Verhandlungsrunde erst einmal ausgespart wurden, sind diese Themen nicht vom Tisch.

Der Vorsitzende des Seniorenbeirates, Peter Meier, äußerte seine Bedenken hinsichtlich der Wasserversorgung und ähnlicher Güter des Gemeinwohls.

Eine gelungene konstruktive Diskussion, die nicht grundlos die Gemüter bewegte und als Fazit hinterließ: Wir werden weiter Unterschriften sammeln, um durch demokratische Mittel TTIP doch noch zu stoppen.

Übrigens wird sich auch Walter an den geplanten Unterschriftaktionen mit ganzer Kraft beteiligen.

Bianca Görke, Mitglied des Landtages

# Neues von der Bernburger Stadtratsfraktion

Die neue Fraktion DIE LINKE im Bernburger Stadtrat startet ins neue Jahr 2015 mit einem neuen Angebot an alle Bürgerinnen und Bürger. Nachdem bereits im letzten Jahr mit Vor-Ort-Terminen in den Ortsteilen Biendorf und Baalberge begonnen wurde, direkt zu den Bürgern vor Ort zu gehen, um von ihnen Anregungen für die kommunalpolitische Arbeit zu erhalten - eine Form der politischen Arbeit, die auch in diesem Jahr in weiteren Ortsteilen fortgesetzt werden wird - starten wir nun mit regelmäßigen Bürgersprechstunden der Fraktion in Bernburg. Diese werden ab jetzt immer jeden dritten Montag im Monat, jeweils von 16 bis 18 Uhr im Abgeordnetenbüro der Landtagsabgeordneten in der Bernburger Kleine Wilhelmstr. 2b, stattfinden.

Auftakt ist am 19. Januar. Stadträte und sachkundige Einwohner der Fraktion stehen dann jeweils bereit, um Fragen der Bürgerinnen und Bürger zu beantworten, Anregungen und Hinweise zur Kommunalpolitik aufzunehmen. Wir wollen damit ein weiteres Angebot an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt unterbreiten mit uns ins Gespräch zu kommen, um zukünftig noch besser im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger kommunale Politik gestalten zu können.



Foto: Joachim Hennecke

Gute Vorsätze für 2015: Die Bernburger Stadtratsfraktion

Um diese Veranstaltungen auch möglichst attraktiv für interessierte Bürgerinnen und Bürger zu machen, werden viele dieser Bürgersprechstunden auch unter konkreten Themen laufen. So wird der zweite Termin am 16. Februar das Schwerpunktthema „Neue Ideen für die Alte Bibel“ haben. An diesem Tag wollen wir also hauptsächlich darüber sprechen, welche aktuellen Planungen es gibt, welche Ideen verfolgt werden und was unsere Bürgerinnen und Bürger sich wünschen würden. Es geht darum, den Bürgerwillen möglichst frühzeitig in die Entscheidungsprozesse mit einfließen zu lassen. Zu die-

ser thematischen Bürgersprechstunde möchten wir auch auf diesem Wege schon jetzt alle Interessierten einladen.

Weitere „freie“ und thematische Bürgersprechstunden werden dann jeweils am 3. Montag im Monat folgen. Wir hoffen, dass sich dieses Gesprächsangebot schnell etablieren wird und wir vielleicht damit auch einen kleinen Beitrag zum Abbau der Politikverdrossenheit leisten können, welche sich in den schlechten Wahlbeteiligungen der letzten Wahlen manifestiert hat.

Udo Riedel,

Fraktionsvorsitzender im Stadtrat Bernburg

## Statement der Fraktion DIE LINKE im Staßfurter Stadtrat zur Haushaltsdebatte 2015

Der hier zur Abstimmung stehende Haushalt ist ein unsozialer Haushalt, ein intransparenter Haushalt und ein Haushalt der Hilflosigkeit.

Warum ist dieser Haushalt unsozial?

Es sind keine Aktionen geplant und es ist kein dem Gemeinwohl zugrunde liegendes Agieren erkennbar. Alles wird auf das Minimum gekürzt und so der Sparzwang weitergereicht. Eine stringente Weiterführung des Irrweges, sich trennen von allem was belastet, soll auch künftig fortgeführt werden. Auch heute befinden wir wieder über Vergabe einer wichtigen Staßfurter Institution, dem Staßfurter Strandsolbad. Ist es anderen Kommunen gelungen, sich über einmalige Projekte zu profilieren und überregional Besucher anzulocken, hat man das Strandsolbad auf Verschleiß gefahren, wirklich attraktivitätserhöhende Maßnahmen unterlassen und von einer Marketingstrategie bezüglich der Besonderheit dieses Solbades will ich gar nicht reden. Jetzt will man sich schnell trennen und bietet es an wie eine hässliche Braut. Sollten Vertragspartner in ähnlicher Manier im Regen stehen gelassen werden, ist ein Sterben auf Raten

vorprognostiziert.

Warum ist dieser Haushalt intransparent? Es ist gelungen, alle Schlupflöcher der Doppik in hervorragender Weise zu nutzen, um es ehrenamtlichen Stadträten zumindest zu erschweren, sich einen detaillierten Einblick zu verschaffen. Haushaltspositionen sind zusammengefasst und nicht klar zugeordnet. Insbesondere bei den sowieso zu geringen Mitteln für freiwillige Aufgaben, ist nur durch erneutes Einholen von Sonderinformationen ein Nachvollzug erkennbar. Positionen wie Gleichberechtigung aller Vereine sind nette Titel, aber ohne Handlungsrichtlinie wohl auch Schäume. Wie sich die Gleichbehandlung darstellt, ist nicht nachvollziehbar.

Warum ist es ein Haushalt der Hilflosigkeit?

Es ist nicht einmal ein Ansatz an Innovation zu erkennen. Hier ist lediglich ein Abarbeiten und ein Verwalten von Not und Elend erkennbar. Keine neuen Ideen für Stadtmarketing, Bürgerengagement oder Willkommenskultur. Wie will Staßfurt attraktiver werden und zum Hierbleiben oder besser noch zum Herkommen ani-



Foto: www.dielinke-fraktion-isa.de

mieren? Durch bloßes Verwalten wird Staßfurt auch weiterhin eher mitleidige Blicke auf sich ziehen und nicht eine Stadt sein, die man mit Stolz Heimat nennt. Meine Fraktion hat sehr viele Bauchschmerzen mit der Vorlage, wir haben besprochen, dass es keine fraktionseinheitliche Meinung geben kann, aber mehrheitlich es kein linker Haushalt ist und wir diesem nicht zustimmen können.

Bianca Görke, Stadträtin in Staßfurt

# Luxemburg-Liebkecht Gedenken und politischer Jahresauftakt in Berlin

Seit vielen Jahren ist es zu einer guten Tradition geworden, dass sich Mitglieder der LINKEN und Jugendliche aus Staßfurt und Umgebung Anfang Januar auf den Weg nach Berlin machen, um zusammen mit etwa zehntausend Menschen der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebkecht am 15. Januar 1919 zu gedenken. Der Demonstrationszug, der 2015 unter dem Motto „Totgesagte leben länger – Gemeinsam gegen Faschismus, Imperialismus und Krieg!“ stand, führte über die Frankfurter Allee zur Gedenkstätte der Sozialisten in Friedrichsfelde, an der in aller Stille jeder Teilnehmer am Grab der vor 96 Jahren von Freikorpsoldaten ermordeten Arbeiterführer symbolisch eine rote Nelke niederlegen konnte. Erfreulich, dass von den diesmal vierzehn Teilnehmer/Innen die Jugendlichen wieder deutlich in der Überzahl waren und damit ihr Interesse an der Geschichte und den aktuellen Geschehnissen in der Welt bekundeten und sich den Worten unserer Parteivorsitzenden Katja Kipping anschlossen:

„Wir bleiben bei Rosa Luxemburg, die 1915 schrieb: ‚Auf seinen objektiven historischen Sinn reduziert ist der heutige Weltkrieg als Ganzes ein Konkurrenzkampf des ... Kapitalismus um die Welt Herrschaft.‘ Geht es der Reaktion in den USA und in der EU, geht es der NATO - und deren Verbündeten im Geiste und im Profit - heute weltweit um etwas anderes, als letztlich um Kapitalinteressen?“

Wir bleiben bei Karl Liebkecht, der im Dezember 1914 im Reichstag als einziger gegen die Kriegskredite gestimmt hatte. Gerade im 70. Jahr der Befreiung vom Faschismus sagen wir Nein zu Kriegen und Militärinterventionen sowie deren Vorbereitung und Begleitung durch das Trommelfeuer der Mainstream-Medien. Wir sagen Nein zu ideologischer Kriegstreiberei, die durch verharmlosende Begriffe verschleiert werden soll...



Foto: privat

Gruppenbild auf dem Friedhof der Sozialisten

Wir sagen JA zu einer solidarischen, friedlichen und sozial gerechten Welt.“

Am Nachmittag nahmen die Teilnehmer/Innen die Einladung der Europäischen LINKEN zu ihrem politischen Jahresauftakt in der Berliner Volksbühne wahr, der in diesem Jahr ganz im Zeichen des 70. Jahrestages der Befreiung Europas vom Faschismus stand.

In interessanten Redebeiträgen, Podiumsdiskussionen und musikalischen Einlagen zu aktuellen politischen Themen dieser Tage, waren viele Prominente einmal wieder live zu erleben. Unter ihnen Katja Kipping, Bernd Riexinger, Oskar Lafontaine, Sarah Wagenknecht, Dietmar Bartsch, Gregor Gysi, Dieter Dehm, Otfried Fischer, Purple Schulz u.a.

Leider konnte der Vizepräsident der EL, Alexis Tsipras aus Griechenland nicht teilnehmen, da er sich mit seiner Syriza-Partei mitten im Wahlkampf befindet. Ihm

übermittelten die Anwesenden ihre Grüße - verbunden mit dem Wunsch eines grandiosen Wahlerfolgs.

Der gemeinsame Gesang des Liedes „We shall overcome“ beendete die Veranstaltung und alle Teilnehmer/Innen waren sich einig, dass es ein rundum gelungener Tag war.

Wir setzen uns das Ziel, diese Veranstaltung im nächsten Jahr kreisweit noch besser zu propagieren, um auch Jugendliche, Neumitglieder und Interessierte aus anderen Regionen des Salzlandkreises die Chance einer Teilnahme zu ermöglichen. Gibt sie doch neue Kraft und frischen Mut für die vor uns liegenden Aufgaben unmittelbar vor Ort.

Unser Dank gilt dem Kreisvorstand für seine freundliche Unterstützung!

Siegfried Mahlfeld,  
Mitglied im Ortsvorstand DIE LINKE  
Staßfurt

## Weihnachtsfeier für Kinder aus aller Welt

Vorweihnachtlich roch es in den Räumen des Theaterfoyers. Unzählige Plätzchen, nach Rezepten aus aller Welt gebacken, harrten der Kinder, die diese verspeisen wollten.

Wir im Wahlkreisbüro hatten uns überlegt, eine gemeinsame Weihnachtsfeier für Kinder aus aller Welt zu organisieren. Anhand der Anmeldungen war schnell klar, wir brauchen einen größeren Raum. Die Theaterchefin öffnete ihr Foyer und auch ihr Herz für unser Anliegen. 25 Kin-

der sangen mit uns gemeinsam vor dem festlich geschmückten Weihnachtsbaum. Die mitgekommenen Eltern und auch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützten die Kleinen tatkräftig. Das Highlight waren aber die Gitarrenklänge von Mandy Reichmann. Selbst Mutter von 4 Kindern, zog sie die Kinder und Erwachsenen in ihren Bann und animierte so zum Mitsingen. Ein Stück Normalität schaffen, Unbeschwertheit, Neugierde auf die andere Kultur - das waren die wesentlichsten

Motive für diese schöne Feier.

Herzlich bedankten sich Kinder und Eltern, und wir konnten strahlendes Kinderlachen als Lob für unsere geringen Mühen empfangen.

Da schon immer guter Kontakt zu den Flüchtlingsfamilien besteht, wird dieses Treffen sicher nicht das letzte gewesen sein.

Bianca Görke,  
Mitglied des Landtages

# Statt Spekulanten wieder Kinder beschenkt



Foto: privat

Weihnachtsaktion in Güsten

Der stellvertretende Kreistagsvorsitzende und Fraktionsvorsitzender der LINKEN im Stadtrat Güsten, Ernst Hermann Brink, besuchte die Kindertagesstätte „Pümkchens – Stromerland“ des KIDS e.V. in Osmarsle-

ben und beteiligte sich damit erneut am bundesweiten Vorlesefest. „Diese Aktion hat das Ziel, die Kinder öfter mal von Handy- und Computerspielen wegzubekommen“, sagte er. Mit Märchen der Gebrüder Grimm begeisterte der Kreistagsabgeordnete am nunmehr elften Vorlesefest die Kinder der Gruppe von Silke Hellige in diesem Güstener Ortsteil.

Was hatte der Wolf gemacht, um die Geißlein zu täuschen? Wo haben sich die 7 versteckt, und was füllten sie am Ende in seinem Bauch? Was musste die Müllerstochter beim König machen und wie hieß das kleine Männchen,

welches sie immer wieder aufsuchte? All diese Fragen konnten die Kinder am Ende beantworten. Auch im nächsten Jahr will Brink wieder vorlesen und hofft, „...dass sich noch mehr Kommunalpolitiker für diese Aktion begeistern lassen“.

„Die zentrale Erkenntnis ist: Das Vorlesen wirkt. Es fördert nicht nur Fantasie, Kreativität und Leidenschaft, sondern hat auch Auswirkungen auf die späteren Bildungschancen. Gemeinsam Bücher anschauen und vorlesen unterstützt auf spielerische Art und Weise die kindliche Entwicklung und Sprache. Sich konzentrieren, den Wortschatz erweitern, Zusammenhänge verstehen sind Grundlagen, die beim Vorlesen wie von selbst geübt werden.“

*Tobias Pochanke,  
Ortsvorsitzender DIE LINKE Saale-Wipper*

## Weihnachtsfeier der LINKEN in Schönebeck

Traditionsgemäß führt die LINKE in Schönebeck jedes Jahr in den Räumlichkeiten der Volkssolidarität ihre Weihnachtsfeier durch. Eingeladen wurden alle Genossinnen und Genossen aus Schönebeck, Calbe, Barby und Bördeland. Mit der Einladung war auch eine Karte mit den besten Wünschen für Weihnachten und das Neue Jahr verbunden. Diese Karte wurde liebevoll selbst gestaltet und mit einem schönen Spruch versehen. Die Resonanz der Genossinnen und Genossen war sehr positiv.

Leider war die Beteiligung zur Veranstaltung geringer als erwartet. Trotzdem freuten wir uns über die 23 Teilnehmer. Als Gäste begrüßten wir unseren Kreisvorsitzenden Lothar Boese und den Mitarbeiter von Rosie Hein, Thorsten Hans. Zu Beginn der Veranstaltung trugen die Landtagsabgeordnete Sabine Dirlich und die Ortsvorsitzende Christa Beier heitere und besinnliche Geschichten vor. Danach gab es Kaffee und einen Weihnachtsteller, den Abgeordnete spendiert hatten. In gemütli-

cher Runde wurde diskutiert, Gedanken ausgetauscht und zukünftige Veranstaltungen angekündigt. So wollen wir wieder gemeinsame Veranstaltungen mit der IG Metall und der SPD zu gesellschaftlichen Ereignissen durchführen. Obwohl die Anzahl der aktiven Genossinnen und Genossen immer geringer wird, halten wir den Kontakt zu ihnen und geben ihnen das Gefühl, noch gebraucht zu werden.

*Christa Beier,  
Ortsvorsitzende DIE LINKE Schönebeck*

## Neujahrsempfang mit Auszeichnung für Ehrenamtliche

Mit dem Lied „Sag mir wo die Blumen sind“ von Pete Seeger, einem US-amerikanischen Liedermacher, der im Januar 2014 im Alter von 94 Jahren gestorben ist, eröffnete der Ortsvorsitzende Tobias Pochanke den Neujahrsempfang der LINKEN Saale-Wipper. Er begann mit einem Rückblick. Am 26. August 2014 feierte unser Ortsverband sein fünfjähriges Bestehen und am 1. Januar 2015 wurde unsere Verbandsgemeinde Saale-Wipper ebenfalls 5 Jahre alt. 2014 war das Jahr, in dem DIE LINKE den ersten Ministerpräsidenten in einem Land stellte – in Thüringen mit Bodo Ramelow. Wir erhielten mit dem SPD-Mann Markus Bauer einen neuen Landrat. In Güsten und in Plötzkau wurde DIE LINKE bei der Europawahl erstmalig stärkste politische Kraft. Das Ebola-Virus breitete sich in Afrika aus. Die Terrormiliz Islamischer Staat lässt viele Menschen auch nach Deutschland flüchten. Die Krim wird russisch und die Krise in der Ukraine verschärft sich weiter. Deutschland wird nach 24 Jahren Enthaltsamkeit wieder Fußballweltmeister. Wolf Biermann tritt im Deutschen Bundestag auf und als selbsterklärter Drachentöter gegen uns, die von ihm bezeichnete Drachenbrut. Bundestagspräsident Lammert stört sich nicht wirklich daran und lässt ihn gewähren. Die

Fraktion der LINKEN im Verbandsgemeinderat organisierte gemeinsam mit der Volkssolidarität und der Rosa-Luxemburg-Stiftung eine Frauentagsfeier hier im Saal in Amesdorf. Am 1. Mai führten DIE LINKEN erstmalig seit Jahren einen Politfrühschoppen mit Kinderbeschäftigung in Güsten durch. Vor dem Denkmal der Gefallenen des Ersten Weltkrieges in Amesdorf wurde der Opfer dieser Menschheitskatastrophe am 01. August gedacht. Im September startete dann die Europäische Bürgerinitiative gegen das transatlantische Freihandelsabkommen TTIP, bei der auch DIE LINKE Saale-Wipper wieder mit am Start war. Im vergangenen Jahr hatten wir Kommunalwahlen, bei denen DIE LINKE in der Verbandsgemeinde Saale-Wipper zweitstärkste Kraft wurde. Wir haben die drei verbliebenen Grundschulen in der Verbandsgemeinde aufgerufen, sich an einem Malwettbewerb zu beteiligen unter dem Titel „Fünf Jahre Verbandsgemeinde Saale-Wipper“. Nun soll aus jeder Schule das beste Bild prämiert werden. Die Aufgabe, das beste Bild zu bestimmen, wurde allen Besuchern des Neujahrsempfanges gestellt. Alle erhielten einen Wahrschein, auf dem sie ein Bild pro Schule ankreuzen konnten. Im Anschluss präsentierte sich die Selbst-

verteidigungskampfsportgruppe ESDO aus Alsleben mit einigen Übungen. Danach wurden – wie im vergangenen Jahr – Ehrenamtliche aus der Verbandsgemeinde ausgezeichnet. Martina Weimann aus Plötzkau ist täglich auf dem Schloss präsent, leitet die Bibliothek, ist Ansprechpartner für die Kinderkemenate und das Schlossmuseum. Rita Swillus aus Alsleben als Gemeindegemeinderat und was sie als Übungsleiterin der ESDO-Sportgruppe auf die Beine stellt, haben wir eben gesehen. Sieglinde Laufer als Organisatorin und Kassiererin der Volkssolidaritätsortsgemeinschaft in Amesdorf. Auch die Geburtstagsgratulationen für die Mitglieder ist ihre Aufgabe. Gudrun Amelang aus Güsten ist seit 8 Jahren im Heimbeirat aktiv. Sie ist das Sprachrohr für das DRK-Seniorenwohnheim. Gerhard Bochnig als Vorsitzender des Schützenvereins Union Giersleben e. V. Nebenbei schreibt er auch noch die Chronik seines Ortes. Alle Ausgezeichneten erhielten neben Blumen und Urkunden eine 2-Tagesreise ins politische Berlin vom Bundestagsabgeordneten Jan Korte.

*Ernst H. Brink,  
Pressesprecher DIE LINKE Saale-Wipper*

**Kreisvorstand und Redaktion  
gratulieren im  
Januar  
recht herzlich**

zum 93. Geburtstag  
Paul Maser

zum 88. Geburtstag  
Irmgard Adam

zum 87. Geburtstag  
Ferdinand Grosser

zum 86. Geburtstag  
Lieselotte Pohle  
Richard Breitwieser  
Helga Böhme

zum 85. Geburtstag  
Heinz Schmiedel  
Willi Andree

zum 84. Geburtstag  
Christa Apel

zum 83. Geburtstag  
Günther Ohm  
Friedrich Schrader

zum 81. Geburtstag  
Siegfried Gallinat

zum 80. Geburtstag  
Horst Schüler  
Karl-Heinz Stroh

zum 75. Geburtstag  
Kurt Hoffmann  
Walter Steinmetz

Zum 65. Geburtstag  
Hans-Jürgen Berg

Zum 60. Geburtstag  
Ernst-Hermann Brink



**Wir gratulieren auch allen  
anderen Mitgliedern unseres  
Kreisverbandes, die im  
Januar Geburtstag haben.**

Kurz nach ihrem 84. Geburtstag starb  
im Dezember 2014 unsere Genossin

**Brigitte Wagenführ**

Brigitte hatte auf der Grundlage ihrer  
umfangreichen Erfahrungen in der  
Stadtverwaltung 11 Jahre als Kassie-  
rerin einem hervorragenden Beitrag  
zur Finanzarbeit des früheren Kreis-  
verbandes Bernburg geleistet. Dank  
ihrer zuverlässigen und gewissenhaften  
Arbeit gewann sie bei den Mitgliedern  
großes Vertrauen und Ansehen.  
Wir werden Sie nie vergessen!

Kreisvorstand, BO Bernburg Mitte,  
Redaktion,

**LINKER Neujahrsempfang in  
Aschersleben**

Am 02.02.2015 ab 18 Uhr im Bestehorn-  
haus (Heckner Str. 6). Gastrednerin:  
MdB Susanna Karwanski.

**„Kaffee mit Links“**

Am 11.02.2015 ab 16 Uhr gibt es die  
nächste Gelegenheit, im Bernburger  
Bürgerbüro bei Kaffee und Kuchen ins  
Gespräch zu kommen.

**LINKE Aschersleben vor Ort im  
Gespräch**

Am 12.02.2015 ab 10 Uhr auf dem  
Holzmarkt in Aschersleben

**Erwerbslosenfrühstück in Bernburg**

Am 26.01.2015 findet das nächste  
Erwerbslosenfrühstück im Bernburger  
Bürgerbüro statt. Los geht es wieder um  
10 Uhr.

**Oberbürgermeisterwahlkampf in  
Staßfurt**

Mehr Informationen zur Wahl am  
29.03.2015 und zur Kandidatin Simona  
Rössing unter  
[www.dielinke-salzlandkreis.de/wahlen](http://www.dielinke-salzlandkreis.de/wahlen)

Einsendeschluss für die nächste DLZ ist  
der 12. Februar 2015.  
Redaktionsschluss für diese Ausgabe  
war der 15. Januar 2015.

**Nachruf**

In stillem Gedenken  
**Prof. Brigitte Fiedler**



BO Bernburg-Strenzfeld  
Kreisvorstand

**Nachruf**

In stillem Gedenken  
**Ruth Kopizerra**



OV Hecklingen  
Kreisvorstand

**Nachruf**

In stillem Gedenken  
**Rolf Becker**



OV Aschersleben  
Kreisvorstand

**Nachruf**

In stillem Gedenken  
**Prof. Helmut Böhme**



OV Aschersleben  
Kreisvorstand

**Sitzung des Kreisvorstandes**

Der Kreisvorstand tagt wieder am  
04.02.2015 um 18 Uhr im Fraktionsbüro  
in Staßfurt.

**Neue Büroadresse in Staßfurt**

Das Staßfurter Fraktionsbüro befindet  
sich seit 01.12.2014 in der  
**Löderburger Straße 94.**

**DIE LINKE ZEITUNG**

**Herausgeber:**

Kreisvorstand DIE LINKE. Salzlandkreis  
[www.dielinke-salzlandkreis.de](http://www.dielinke-salzlandkreis.de)  
[dielinke-salzlandkreis@t-online.de](mailto:dielinke-salzlandkreis@t-online.de)  
Postfach 1104, 06391 Bernburg

**Redaktion :**

Jörg Lemmert (V.i.S.d.P),  
Klaus Magenheimer,  
Siegfried Mahlfeld,  
Stefan Deutschmann

**Satz + Layout:** Karsten Noack

Bei nicht vereinbarten und nach Redaktions-  
schluss eingegangenen Artikeln kann die  
Veröffentlichung nicht garantiert werden